Hochschule Luzern Studiengang Objektdesign Frühlingssemester 2022

Stabelle und Silla Acapulco

Stuhldesign im kulturellen Kontext

Andreas Vögtlin

Schriftliche BA-Arbeit Mentorin: Johanna Lier 10. Semester

Hochschule Luzern Studiengang Objektdesign Frühlingssemester 2022

Stabelle und Silla Acapulco

Stuhldesign im kulturellen Kontext

Andreas Vögtlin

Schriftliche BA-Arbeit Mentorin: Johanna Lier 10. Semester

Inhaltsverzeichnis

1	Einlei	tung	1		
	1.1 F	ragestellung	2		
	1.2 V	erortung	2		
		Kultureller Kontext			
	1.2.2	Alltagsobjekt Stuhl	3		
2	Besch	nreibung	5		
		Stabelle»			
	2.1.1	Bauweise und Materialien	5		
	2.1.2	Geschichtliche und kulturelle Einordnung			
		Silla Acapulco»			
		Bauweise und Materialien			
	2.2.2	Geschichtliche und kulturelle Einordnung	10		
3	Einflu	ıss kultureller Kontext	13		
		lpenraum und die Stabelle			
		Konstruktion und Materialien			
	3.1.2	Einsatz und Verwendungszweck	17		
		Assoziationen			
	3.2 M	Iexiko und die Silla Acapulco	18		
	3.2.1	Konstruktion und Materialien	18		
	3.2.2	Einsatz und Verwendungszweck	18		
	3.2.3	Assoziationen	21		
4	Fazit.		21		
	4.1 Z	usammenfassung	21		
	4.2 A	usblick	23		
1 3	itoratur-	und Medienverzeichnis	24		
А	Abbildungsverzeichnis26				

1 Einleitung

In meiner gestalterischen Bachelorarbeit stehen zwei Stühle, nämlich eine «Stabelle», ein Brett- oder Bauernstuhl aus der Alpenregion, und eine «Silla Acapulco», eine Designikone aus dem Mexico der 50er Jahre, im Zentrum. Beide Stühle bringen ihre ganz eigene Identität mit ins Spiel. Es stehen sich also nicht einfach nur zwei Stühle gegenüber, sondern zwei ganze Welten inklusive ihres gesamten kulturellen Kontextes. Diese beiden Ausgangsstücke dienen als Ideenquelle für verschiedenartige neue Objekte. Diese Objekte können wiederum Sitzmöbel wie Hocker, Stuhl, Liege oder Sessel sein, müssen aber nicht. Im gestalterischen Prozess setze ich mich neben der Bauweise, der Form und den verwendeten Materialien auch mit den Assoziationen auseinander, die bei mir im Zusammenhang mit der Stabelle und der Silla Acapulco auftauchen. Ziel ist es, dass allen Objekten, die in dem Prozess neu entstehen, Merkmale von beiden Ausgangsstücken ablesbar sind. Dabei interessieren mich alle Arten von Eigenschaften der beiden Stühle, ganz besonders jedoch ihre Verbindungen und Gemeinsamkeiten. Ich lege den Fokus darauf, wie die einzelnen Bestandteile eines Stuhls miteinander verbunden werden, aber auch, wie sie in neuen Kombinationen untereinander Verbindungen eingehen können und was es braucht, um «Verbundenheit» herzustellen.

In dieser schriftlichen Arbeit werde ich die Eigenschaften der beiden Stühle beschreiben und sie in ihren kulturellen Kontext einordnen. Dabei begleitet mich meine persönliche Geschichte: Als mexikanischschweizerischer Doppelbürger lebe ich im Spannungsfeld dieser beiden Kulturen. Diese Bachelorarbeit fühlt sich also wie eine Reise auf der Suche nach meiner Identität an. Fragen wie «Welcher Teil von mir ist typisch schweizerisch, welcher mexikanisch geprägt?» und «Was entsteht in der Verbindung zwischen den unterschiedlichen Teilen meiner Identität?" schwingen in der Auseinandersetzung mit den Sitzobjekten sowohl in der gestalterischen als auch in der vorliegenden schriftlichen Arbeit stets mit.

1.1 Fragestellung

Als zentrale Fragestellung dieser schriftlichen Arbeit werde ich am Beispiel der beiden Stühle untersuchen, welchen Einfluss der kulturelle Kontext auf das Design eines Objekts haben kann. Konkret suche ich nach Eigenschaften, die Rückschlüsse auf die Identität und die Kultur, in die ein Objekt eingebettet ist, zulassen: Wie also manifestiert sich der kulturelle Kontext der Stabelle und der Silla Acapulco in ihrem Design? Dabei setze ich mich zuerst mit dem Konstrukt «kultureller Kontext» auseinander, um mich der Bedeutung des Alltagobjekts «Stuhl» anzunähern. In einem nächsten Schritt beschreibe ich das Design, die Konstruktion und die Materialien der beiden Stühle, um die Stabelle und die Silla Acapulco zu verorten. Im dritten Teil der Arbeit bringe ich die Merkmale der beiden Stühle in einen Zusammenhang mit ihrem kulturellen Kontext, um diese im Design zu identifizieren.

1.2 Verortung

1.2.1 Kultureller Kontext

Um den kulturellen Kontext eines Designs näher untersuchen zu können, soll nun zuerst definiert werden, was in diesem Konzept drinsteckt und was konkret im weiteren Vorgehen dieser Arbeit darunter verstanden wird.

In «Grundbegriffe der Soziologie» beschreibt Christoph Antweiler *Kultur* als ein Konstrukt «zumeist für die Lebensweise eines Kollektivs, das sich von der Lebensform anderer (nationaler, religiöser, sprachlicher, räumlicher) Kollektive unterscheidet.»¹ Weiter führt er aus, dass es sich dabei um «durch Tradierung geformte kollektive Gewohnheiten» handelt und dass Kultur «materiell vielfältig (Denken, Handeln, Produkte)» ist.² Dem folgend soll der *kulturelle Kontext* in der vorliegenden Arbeit als Konstrukt verstanden werden, das aus dem Denken, Handeln und den Produkten besteht, die in der Lebensform des entsprechenden Kollektivs vorhanden sind und gelebt werden. Die gemeinsame *Identität* des Kollektivs produziert dabei fortlaufend Symbole für ihre Werte und Ansichten, die sich dann implizit oder explizit in den Gegenständen wiederfinden:

2

¹ Antweiler 2018, S. 249

² ebd.

«The cultural identity of the design enriches the semantic design of a product. This semantic design is the guide to understand cultural traditions.» Zusammengefasst lässt sich sagen, dass Kultur in der Handlungspraxis selber entsteht, also währenddem die Menschen mit den Objekten interagieren. Dabei bewegen sie sich stets im Geflecht von Sinnmustern, Symbolen und Bedeutungen, die ständig neu ausgehandelt werden. Wir können also hypothetisch annehmen, dass wenn das handelnde Subjekt (der Mensch) und das Objekt eng verwoben sind, Kultur auch im Design eines Objekts Spuren hinterlässt.

Wichtige Abgrenzung: Mein Interesse gilt dabei nicht dem exklusiven und umstrittenen Konstrukt der nationalen Identität, sondern einem inklusiveren, innerhalb einer Gemeinschaft geteilten Verständnis des Identitätsbegriffs, die sogenannte *kollektive Identität*. Kollektive Identität kann definiert werden als das Produkt von Gemeinschaften, die Praktiken und Überzeugungen miteinander teilen.⁵ Die kulturelle Identität ist ein Konstrukt, das durch gemeinsame Rituale und Artefakte immer wieder neu konstruiert werden muss und in einem ständigen Prozess ist: «Cultural identities are the points of identification [...] which are made within the discourses of history and culture."⁶.

1.2.2 Alltagsobjekt Stuhl

Stühle gehören zu den Wohnraumeinrichtungsgegenständen, die dem eigentlichen sprachlichen Sinn des Wortes «Möbel» am nächsten sind, denn das Wort stammt vom lateinischen *mobilis* ab, was so viel wie «beweglich» bedeutet.⁷ Es ist auch eine der ersten Anforderungen an einen Stuhl, dass er leicht im Raum zu bewegen ist, gleich gefolgt vom Anspruch, dass er sich an den menschlichen Körper anpasst. Der deutsche Designtheoretiker Hans Eckstein geht so weit, zu sagen, dass kein anderes Möbel die Menschen so nahe bei der Befriedigung ihrer alltäglichen Bedürfnisse von Erholung, Ernährung und Arbeit begleitet wie der Stuhl.⁸

³ Aguilar-Cera et al. 2019, S. 40

⁴ Hörning 2012, S: 34

⁵ Tieze 2020, S. 420f.

⁶ Hall 1990, S. 226

⁷ Eckstein 1977, S: 7

⁸ ebd.

Dass es so viele Variationen von Stühlen gibt, hat deshalb auch sehr viel mehr mit funktionalen statt ästhetischen Wünschen zu tun.⁹ Stühle wirken deshalb oft als unscheinbare Begleiter unseres Alltags, deren Form durch ihre Funktion geprägt ist und deren Design im Dienste ihres Nutzens steht. Sie spielen aber eine zentrale Rolle, um die Sitzgewohnheiten, Sitzbedürfnisse, Sitzvorschiften und Sitzsitten einer Kultur abzubilden und «so sind sie auch aufschlussreiche Dokumente der Menschheits-, Kultur- und Sittengeschichte»¹⁰.

Laut Prinz und Moebius bringt das anonyme Design von Alltagsobjekten, die unsere täglichen Routinehandlungen begleiten, eine eigene Form- und Materialsprache hervor. Diese Sprache ist nicht nur das Abbild einer Kultur, sondern prägt und definiert gleichzeitig in einem ständigen Prozess den kulturellen Kontext mit. ¹¹ Das heisst, dass alltägliche Gebrauchsgegenstände sowohl einerseits ihren kulturellen Kontext abbilden, gleichzeitig aber auch in der Lage sind, Identität mitzuerschaffen. ¹² So zeigt zum Beispiel ein Stuhl, welchen Stellenwert das Sitzen in einer Gemeinschaft hat und welche Materialien ihr zur Verfügung stehen. Gleichzeitig ist er aber auch daran beteiligt, Rituale und Routinen zu gestalten, indem er oft oder nur selten zum Einsatz kommt oder indem er nur in bestimmten Situationen benutzt wird.

Hörning formuliert es so, dass die Dinge der alltäglichen sozialen Praktiken «den Menschen auf den Leib rücken»¹³ und Objekt und Mensch dadurch immer interaktiver werden. Das heisst, dass während den vielzähligen Alltagshandlungen Objekt und Mensch ständigen Einfluss aufeinander haben und gemeinsam die Alltagskultur erschaffen. Ausserdem lässt sich beobachten, dass die Objekte durch ihr Design neben ihrem kulturellen Kontext auch immer in die Praktiken und Diskurse ihrer jeweiligen Zeit einzuordnen sind. Das heisst, sie tragen eine Art Stempel der Zeit, in der sie entstanden sind und in Gebrauch waren.¹⁴ Deshalb sollen in dieser Arbeit neben ihrer kulturellen Einbettung auch der Zeitpunkt der Entstehung der Stabelle und der Silla Acapulco beachtet werden.

⁹ Eckstein 1977, S: 7

¹⁰ ebd.

¹¹ Prinz und Moebius 2012, S. 9

¹² ebd., S. 9f.

¹³ Hörning 2012, S. 34

¹⁴ ebd., S. 31

2 Beschreibung

2.1 «Stabelle»



Abb. 1: Stabelle mit Kerbe, Holzmanufaktur Rominger, Pontresina

2.1.1 Bauweise und Materialien

Die Stabelle (vgl. Abbildung 1) ist ein sogenannter Brettstuhl, auch Bauernstuhl, Schemelstuhl oder Bauernsessel genannt.

15 Ihr Name ist abgeleitet vom italienischen sgabello mit Ursprung im lateinischen Wort scabellum, was Schemel bedeutet. Im Schweizerdeutschen Sprachgebrauch haben sich dann Varianten wie Schkabälle, Schabälle und Stabälle gebildet.

¹⁵ Rumpf 1967, S. 236

¹⁶ Schweizerisches Idiotikon, abgerufen am 14. Mai 2022

Brettstühle sind ursprünglich einfach herzustellende Kistensitze, die aus nur zwei Brettern zusammengefügt werden. Häufig steht der Begriff aber heute für Stühle, die schräg in die Sitzfläche oder in dort angebrachte Gratleisten gesteckte Beine und eine dekorativ verzierte Rückenlehne besitzen. Weiter ist diese Rückenlehne ebenfalls in die Sitzfläche eingestemmt und unten verkeilt. Sie zeichnet sich durch ihre einfache Konstruktion und ihre Stabilität aus. Die Stabelle wird ursprünglich und typischerweise auch heute noch aus Massivholz hergestellt. Dabei sind die Verbindungen meist Steck- und Keilverbindungen, welche nicht unbedingt geklebt werden müssen. Die Stabelle ist vierbeinig und durch die Schrägstellung der Beine besonders kippsicher und standfest. Die Beine an sich sind meistens schlicht vierkantig oder rund gedrechselt und stecken in der Sitzfläche. In der Regel dringen sie aber nicht bis zur Oberfläche durch.¹⁷ Zu den Brettstühlen gehören unzählige verschiedene Konstruktionstypen, die in der Regel stark abhängig von den konstruktivhandwerklichen Fähigkeiten der Herstellenden sind. 18

Brettstühle wie die Stabelle unterscheiden sich von vielen Stuhltypen (auch von der Silla Acapulco) dadurch, dass die Rückenlehne nicht mit den Hinterbeinen verbunden ist. Stattdessen ist sie mit einem oder mehreren Zapfen schräg durch die Sitzfläche gesteckt und dann auf deren Unterseite verkeilt.19 Die Rückenlehne besteht meist nur aus einem Brett, manchmal wurde sie für zusätzlichen Komfort mit zwei Stützen, einem Kopfstück und einem oder mehreren konkaven Querstegen ergänzt. Ein viel prägenderes Merkmal ist jedoch die Dekoration und schmuckhafte Gestaltung der Rückenlehne. Die Brettstuhl-Konstruktion bietet an sich nicht viel Spielraum in ihrer Form, einzig die Fläche der Rückenlehne wird je nach dem wenig bis sehr aufwändig dekoriert.²⁰ Die Stabelle hat in der Regel ein Griffloch in der Mitte der Lehne, das zum Beispiel in Herzfom geschnitzt wird, und als Ausgangspunkt für die ornamentale Gestaltung dient. Während einige Modelle nur dekorative Schnitzereien haben, sind andere zusätzlich aufwändig bemalt.²¹ Das Spektrum reicht von Modellen, bei denen lediglich der Umriss gestaltet wurde, über solche die ganz durchbrochen wurden bis zu solchen, die mit aufwändigen Schnitzereien und Malereien versehen wurden.²²

¹⁷ Eckstein 1977, S. 26

¹⁸ ebd.

¹⁹ ebd., S. 27

²⁰ ebd., S. 26f.

²¹ ebd., S. 27

²² Ritz 1939, S. 51

2.1.2 Geschichtliche und kulturelle Einordnung

Man vermutet, dass vierbeinige Brettstühle mit Rückenlehne wie die Stabelle im 17. Jahrhundert in städtischen, urbanen Gebieten aufkamen und erst im 18. Jahrhundert vereinzelt Teil des kleinbürgerlichen und bäuerlichen Mobiliars wurden.²³ In den bürgerlichen Haushalten der Städte kamen sie dann bereits im Spätbarock aus der Mode und hatten dort keinen richtigen Platz mehr.²⁴ Stattdessen wurden sie durch leichtere, vom englischen Stil inspirierte, Sitzmöbel verdrängt. In den Bauernstuben hingegen hielten sie sich länger, blieben aber für lange Zeit lediglich Einzelstücke. Anstelle von einzelnen Stühlen hatte man dort nämlich bis ins 20. Jahrhundert am Stubentisch an dem gegessen wurde eine Wandbank sowie eine lehnenlose Bank zur Mitte des Raums.²⁵ Trotzdem fand die Stabelle später ihre Verbreitung, vor allem im Alpenund Voralpenraum in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Daneben fand man zum Beispiel in Bauernstuben in Niederdeutschland eher gedrechselte Stühle mit einer aus Schilf geflochtenen Sitzfläche.²⁶

An den dekorativen Ornamenten der Rückenlehne wird die kulturelle Verortung der Brettstühle besonders sichtbar. Ihre Motive wurden zu Beginn oft nach städtischem Vorbild übernommen und auch dann in den ländlichen Gegenden noch immer weiterverbreitet, als diese in der Stadt bereits wieder aus der Mode waren. Allerdings besassen die meisten ländlichen Schreiner nicht die Fähigkeit und Werkzeuge, um die Sitzlehne mit den feingliedrigen Ornamenten zu verzieren. Deshalb wurde das Design mit der Zeit stark vereinfacht, bis zuletzt nur noch der Umriss und die Silhouette bestehen blieben. Die Deutung des Umrisses der Sitzlehne ist deshalb oft nur noch durch das Rückverfolgen der ursprünglichen Motive auf der Lehne möglich.²⁷

²³ Rumpf 1967, S. 236

²⁴ Ritz 1939, S: 50

²⁵ ebd., S. 237

²⁶ ebd.

²⁷ Rumpf 1967, S. 247

2.2 «Silla Acapulco»



Abb. 2: Silla Acapulco

2.2.1 Bauweise und Materialien

Die «Silla Acapulco», spanisch für «Acapulco-Stuhl», ist ein dreibeiniger Stuhl, bei dem die Sitzfläche sich kreisförmig in die Rückenlehne fortsetzt (vgl. Abbildung 2). Die Konstruktion ist ein Metallgestell mit einer runden Form und einer Sitzfläche aus gewobenen Seilen. Die Struktur besteht aus karbonisiertem und, zum Schutz vor Korrosion, verzinktem Stahl, der von Vinyl-, Kunststoff- oder PVC-Seilen umwickelt ist, die das Geflecht für die Sitzfläche und -lehne bilden. Das Geflecht wird in Handarbeit hergestellt und verbindet das runde Zentrum mit dem äußeren Rahmen in radialer Form²⁸ (vgl. Abbildung 3). Von vorne gesehen ist die Form des Acapulco-Stuhls oval, weshalb er oft auch als «eiförmiger» oder «Avocado-Stuhl» bezeichnet wird.

²⁸ Berrocal 2014, S. 8

Die gängigsten Farben der Kunststoffseile sind türkis, gelb, rot, weiß und schwarz, man findet aber auch Kombinationen von zwei oder drei Farben.²⁹ In moderneren Variationen wird die Kunststoffkordeln auch mal durch Lederbänder oder Palmengeflecht ersetzt.

Die Webtechnik ist dabei die gleiche wie bei den für Mexiko typischen Hängematten. Auch optisch ist die Ähnlichkeit zu Hängematten und geflochtenen mexikanischen Teppichen sichtbar. Verzinkte Metall- und Kunststoffseile gelten als langlebige und für den Aussenbereich geeignete Materialien, also geeignet für diesen Stuhl, der bevorzugt im Freien aufgestellt wird.³⁰

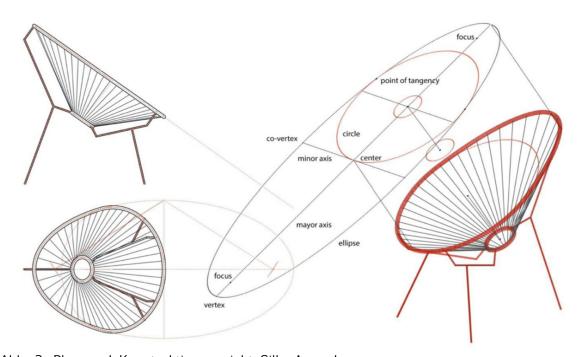


Abb. 3: Plan und Konstruktionsansicht Silla Acapulco

²⁹ Berrocal 2014, S. 6

³⁰ ebd., S. 9

2.2.2 Geschichtliche und kulturelle Einordnung

Der Acapulco-Stuhl ist eine Art Liegestuhl und einer der grössten Exporte von mexikanischem Produktdesign. Der Acapulco-Stuhl stammt aus den 1950er-Jahren und bekam zum ersten Mal seine Aufmerksamkeit im damaligen mexikanischen Touristen-Hotspot für Hollywood-Stars – in Acapulco.³¹

Sein Ursprung sind die Terrassen, Dächer, Innenhöfe und öffentlichen Plätze der Ortschaften an der mexikanischen Küste im Bundesstaat Guerrero. Dies verleiht dem Acapulco-Stuhl ein volkstümliches Profil und macht aus ihm ein Objekt, das dem Volk gehört. Bis heute ist unbekannt, von wem das Design stammt. Aus diesem Grund gibt es auch kein Patent auf den Stuhl, weshalb heute hunderte von Variationen, Weiterentwicklungen und Kopien von ihm existieren.

Ebenfalls dadurch wurde auch die einfache handwerkliche Produktion in vielen Varianten in den Küstengebieten ermöglicht.³² Man sagt, der Stuhl bekam seinen Namen im Jahr 2000 von der mexikanischen Designerin Cecilia Leon Dela Barra. Aktuell erlebt die Silla Acapulco gerade ein Revival, mitunter ausgelöst vom Künstler-Kollektiv «The Common Project», das den Stuhl 60 Jahre nach seinem ersten Erscheinen medienwirksam neu lancierte. Dabei hat das Kollektiv einige Details verändert, mit Materialien und Variationen gespielt, die ursprüngliche Wickeltechnik jedoch beibehalten.³³

³¹ Berrocal 2014., S. 3

³² ebd., S. 3f.

³³ Bechelany 2013, S. 53



Abb. 4: Schaukelvariation der Silla Acapulco, The Common Project

Zu den neuen Varianten gehören unter anderem eine Schaukelversion (vgl. Abbildung 4), eine Version für zwei Personen, es gibt eine anhängerähnliche Konstruktion mit Rädern an jedem Bein, eine Konstruktion mit Rädern und einem Lenkrad und eine Miniaturversion ideal für Kinder. Andere Varianten sind Neuinterpretationen wie die «Silla Condesa», die eher rund als oval ist, oder Stühle aus anderen Materialien wie Naturfasern, Holz und Leder. ³⁴

³⁴ Bechelany 2013, S. 53

Die anspruchsvollste Variante ist die «Silla Sayulita» (vgl. Abbildung 5), die eine quadratische Form hat. ³⁵ Der Acapulco-Stuhl ist heute in den Gartenmöbelabteilungen rund um die Welt zu finden, aber auch aus mexikanischen Städten ist er seit Jahren nicht mehr wegzudenken.



Abb. 5: Silla Sayulita, Variation der Silla Acapulco, Palmengeflecht, The Common Project

³⁵ Bechelany 2013, S. 53f.

3 Einfluss kultureller Kontext

Im folgenden Kapitel soll nun beleuchtet werden, welche Aspekte im Design der beiden Stühle auf den Einfluss ihres kulturellen Kontexts zurückgeführt werden können Dabei gehe ich nach Steffen 2014 davon aus, dass (Be-) Deutung eines Objekts in Abhängigkeit zu den drei Dimensionen Objekteigenschaften, interpretierendes Subjekt und Kontext entsteht.³⁶ Die Objekteigenschaften wurden im vorherigen Kapitel untersucht, nun folgen die Dimension kultureller Kontext und interpretierendes Subjekt.

Demnach möchte ich zuerst die beschriebene Konstruktion und Materialien der Stühle in einen kulturellen Kontext bringen und schauen, wo und wie eine kulturelle Prägung wahrgenommen werden kann. Sind die Materialien typisch, reiht sich die Form in eine Geschichte ein, sind zum Beispiel Fragen, denen ich hier nachgehen will. Zweitens steht der Einsatz der Stühle und ihr Verwendungszweck im Fokus. Was sind Tätigkeiten und Bedürfnisse, die durch die Stühle abgedeckt und befriedigt werden, die für ihren kulturellen Kontext bezeichnend sind? Drittens möchte ich meinen autobiografischen Bezug zu den beiden kulturellen Kontexten (und den beiden Stühlen) unterstützend nutzen, um die Spurensuche durch ein von mir ausgefülltes Assoziogramm zu ergänzen. Ganz bewusst soll damit meine Perspektive als interpretierendes Subjekt als Annäherung an den Identitätsaspekt der kulturellen Prägung zwischen der Schweiz und Mexiko ins Spiel gebracht werden.

3.1 Alpenraum und die Stabelle

3.1.1 Konstruktion und Materialien

Die Rückenlehne von Brettstühlen wie der Stabelle ist das zentrale Element, an dem ihr kulturelle Kontext abgelesen werden kann. Sie kann als eine Art Spiegel der Gemeinschaft, in der die Stabelle im Einsatz war, betrachtet werden. Ihre Motive spiegeln, was der Gemeinschaft wichtig war und womit sie sich identifiziert hat. So findet man auf den Rückenlehnen neben Wappentieren oft Motive aus dem Alltags- und Berufsleben (vgl. Abbildungen 6 und 7), wie zum Beispiel das Bauernhaus oder das Rad als Zeichen des Müllers.³⁷

³⁶ Steffen 2014, S. 23

³⁷ Ritz 1939, S: 52





Abb. 6 und 7: Brettstuhl mit Greifmotiv, Deutschland, 17. Jahrhundert, Weygang-Museum Öhringen, Brettstuhl «Gute Nacht» von Hans Thoma, Schweiz, 1900, Augustinermuseum Freiburg

Manchmal muss man jedoch sehr genau hinsehen und es braucht viel Fantasie, um den Ursprung eines Motivs zu erahnen. Ein Beispiel dafür ist das deutsche Wappentier der Adler, der im 18. Jahrhundert besonders bei deutschen Brettstühlen ein beliebtes Motiv war. Weil er damals noch doppelköpfig dargestellt wurde, gibt es aus dieser Zeit viele Brettstühle mit dem Doppeladler-Motiv. Ursprünglich wurde er beim Aufkommen der Stühle im urbanen Raum detailgetreu mit Krallen, Federn etc. abgebildet (vgl. Abbildung 8). Man kann dann mitverfolgen, wie das Motiv immer mehr vereinfacht wurde, bis nur noch die Köpfe übrigblieben und in der letzten Phase auch sie nur noch die Form für dem Umriss vorgaben. Den Doppeladler im Umriss erkennt man zuletzt nur noch, wenn man die vorherigen Stufen der Evolution dieser Rückenlehne kennt.³⁸ Grund dafür sind, wie im vorherigen Kapitel angesprochen, die handwerklichen Fähigkeiten und Werkzeuge, die je nach Gebiet sehr unterschiedlich vorhanden waren.

³⁸ Ritz 1939, S. 51

So sind detailreiche, feine Verzierungen ein Zeichen für die Herstellung in der Stadt, während die Stühle später mit dem Umzug in die ländlichen bäuerlichen Gegenden viel schlichter und reduzierter daherkommen.³⁹



Abb. 8 und 9: Zwei Stabellen aus dem 18. Jahrhundert, links detailreich geschnitzt und mit Doppeladler-Motiv, rechts schlicht mit mehrfach durchbrochener Rückenlehne, MET Open Gallery

Der ländliche Kontext der Stabelle liest sich demnach an ihrer schlichteren Rückenlehne ab, die lediglich noch Durchbrüche zeigt und einen einfachen Umriss besitzt (vgl. Abbildung 9). Frühere Stabellen besitzen aufwändigere Schnitzereien und hatten oft nur drei statt vier Beine. Auch der Einsatz von Malereien auf der Rückenlehne kann auf die Herkunft hinweisen, so waren Malereien zum Beispiel in Österreich viel eher verbreitet als in der Schweiz oder Deutschland.⁴⁰

³⁹ Rumpf 1967, S. 247

⁴⁰ Ritz 1939, S. 52

Auf der anderen Seite tragen die Brettstühle auch immer die Stilmerkmale der Modeströmungen ihrer Zeit in sich. Im 17. Jahrhundert war das Knorpelwerk weit verbreitet (vgl. Abbildung 10), im Rokoko eher Muscheln und Kartuschen. 41



Abb. 10: Stabellen mit Knorpelwerk, Schweiz, 18. Jahrhundert, MET Open Gallery

Ein weiterer wichtiger Hinweis auf den kulturellen Kontext der Stabelle stammt aus der Holzart, die für ihre Herstellung verwendet wurde. Im Engadin zum Beispiel, waren Stabellen aus Arve und Lärchenholz weit verbreitet. Dabei war es üblich, für die Sitzfläche und Rückenlehne Arvenholz und für die Beine das stabilere Lärchenholz zu verarbeiten. Arvenholz und für die Beine das stabilere Lärchenholz zu verarbeiten. Nur selten findet man eine Stabelle mit Engadiner Ursprung aus Nussbaum, weil diese Bäume in der Gegend nicht gedeihen. Der Einsatz von Nussbaum in einer Engadiner Stabelle deutet deshalb auf einen Patrizierhaushalt hin, der sich den Import des Holzes leisten konnte.

⁴¹ Ritz 1939, S. 52

⁴² Schütt und Lisignoli 2013, S. 21

⁴³ ebd., S. 20ff.

3.1.2 Einsatz und Verwendungszweck

Die Stabelle ist in der Regel nicht für langes, bequemes Sitzen gedacht. Dafür ist sie durch ihre Konstruktion besonders robust. Sobald man sich draufsetzt, spreizen sich die schräg eingesetzten Beine und machen den Stuhl sehr stabil, sogar nach vielen Jahren und bei Holzschwund. Noch lange waren Brettstühle wohl deswegen der verbreitetste Holzstuhltyp in einfachen Wirtstuben, wo die Stabilität an erster Stelle steht.⁴⁴

An der Verarbeitung der Stabelle können auch die finanziellen Mittel, die in den Stuhl investiert wurden, abgelesen werden. Ein finanzieller Aufschwung Ende des 17. Jahrhunderts führte dazu, dass auch in den Bauernstuben mehr in die Dekoration der Alltagsgegenstände investiert wurde. So wurde mit der Zeit auch die Stabelle vom Nutzmöbel mehr und mehr zum Statussymbol. Dies zeigt sich unter anderem darin, dass sie beispielsweise im Engadin, geschmückt mit geschnitzten Blattwerk-Ornamenten, zur Brautausstattung gehörte. Trotzdem erlangte die Stabelle nicht denselben Repräsentationsstatus wie Truhen oder Buffets, weshalb nur wenig über sie geforscht wurde.⁴⁵

3.1.3 Assoziationen

Stabelle Chnellä Bergluft Wald urchig Beiz Holzgeruch Kuhfladen Winter Berge clever Fasern Schnee Skiferien Heu gesteckt Pfadi Wandern Berghütte Handwerk stabil Einfach Cervelat Brett Schreiner robust Herzloch Kühe Seilbahn unbequem Zugreise Holz Älpler-Bergsee handfest zweckmässig magronen

Abb. 11: persönliche Assoziationen zur Stabelle

⁴⁴ Eckstein 1977, S. 27

⁴⁵ Schütt und Lisignoli 2013, S. 20

3.2 Mexiko und die Silla Acapulco

3.2.1 Konstruktion und Materialien

Der mexikanische Einfluss im Möbeldesign zeichnet sich nicht primär durch besondere Formen aus, sondern vielmehr durch dekorative Elemente aus dem indigenen Erbe und die Materialwahl. Der kulturelle Einfluss wird also in ästhetischen Ausprägungen wie grossen Volumen, leuchtenden Farben, von mexikanischen Textilien inspirierte Muster oder Materialien sichtbar, die nur in diesem Gebiet vorkommen. Die Silla Acapulco fällt als erstes durch ihre leuchtenden Farben des Kunststoffgeflechts auf. Hier kann als erstes der kulturelle Einfluss des indigenen Erbes im Design des Stuhls ausgemacht werden Einfluss des indigenen schon seit prähispanischen Zeiten zur mexikanischen Kultur, sei es in Textilien, Keramikwaren oder an Hausfassaden. Sie haben ihren Ursprung in der breiten Palette von Farben, die in dem Gebiet bereits vor der industriellen Produktion in der Natur vorhanden war.

Ebenfalls erinnert die Flechtstruktur der kombinierten Sitz- und Rückenfläche an typisch mexikanische Hängematten und die Korb- und Teppichflechtwerkskunst («Petate»). Die Ei- oder Avocado-Form hingegen ist zwar ein auffälliges Merkmal des Stuhls, das seinen Ursprung aber nicht unbedingt in der mexikanischen Kultur haben muss, respektive dort nicht klar verankert werden kann. Die verwendeten Materialien, Stahlrohr und PVC sind in Mexiko zwar weit verbreitet, dies aber eher aus Kostengründen als aus kultureller Praktik. Typischer sind hingegen die Palmgeflechte, die anstelle der Kunststoffkordeln eingesetzt werden – damit ist auch die, in der heutigen Zeit immer lauter werdende, Forderung nach einem nachhaltigen Gebrauch der Rohstoffe besser erfüllt.

3.2.2 Einsatz und Verwendungszweck

Der Acapulco-Stuhl ist im Kontext einer Feriendestination am Strand entstanden, gedacht für den Einsatz im Freien, während man sich entspannt und die Sonne vom Himmel brennt.

⁴⁶ Aguilar-Cera et al. 2019, S. 50

⁴⁷ ehd

⁴⁸ Maluga 2015, S. 124

⁴⁹ Berrocal 2014, S. 9

Das luftige Design der Sitzfläche aus Kunststoffseilen lässt viel Belüftung zu und ist deshalb geeignet für den Einsatz draussen auf Terrassen, Balkonen oder in Gärten. Als leichtes, aber durch sein Stahlgestell auch widerstandsfähiges Objekt steht der Acapulco-Stuhl für Frische und nahen Kontakt mit dem Wetter und der Natur.⁵⁰

Seine Form passt sich der menschlichen Silhouette an, wobei der Rücken beim Sitzen auf der Rückenlehne weit nach hinten geneigt ist, fast wie bei einem Liegestuhl. Die Rückenlehne bietet Komfort und lädt dazu ein, sich fallen zu lassen oder auszustrecken und zu verweilen. Durch die weit nach hinten geneigte Rückenlehne ist seine Verwendung aber auf Freizeit- oder Ferienaktivitäten wie Ausruhen, Lesen, Plaudern oder Sonnenbaden beschränkt. Denn aus dieser Lage ist es schwierig, Zugriff auf die auf Tischplatten befindlichen Gegenstände, wie beispielsweise Laptops, zu haben. Aus diesem Grund wird der Acapulco-Stuhl häufig von niedrigen Tischen und Beistelltischen begleitet. Seine Verwendung für Sitzungen oder nur schon zum Arbeiten ist definitiv nicht gegeben. Im Kontext von Tourismus, Ferien, lähmender Hitze, Vergnügen und Entspannung machen seine Eigenschaften aber durchaus Sinn.

Obwohl der Acapulco-Stuhl aus einem warmen, sonnigen Kontext stammt, ist er heute auch im urbanen Raum weit verbreitet. Dabei bringt er seinen Strand- und Ferien-Kontext mit auf die Terrassen und Balkone der Städte auf der ganzen Welt und schafft so einen Transfer von Zeichen seiner Herkunft in einen neuen kulturellen Kontext. Darüber hinaus hat der Stuhl mit seiner Vergangenheit im Touristen-Boom Acapulcos der 50er-Jahre auch etwas Nostalgisches und erinnert an den Glamour des Orts in vergangenen Zeiten. Beide Konnotationen transportiert er an Orte überall auf der Welt, wo sie sich mit dem ansässigen Kontext vermischen und wiederum Teil einer neuen kulturellen Identität werden. Dabei reicht das Spektrum von jungen urbanen Wohngemeinschaften, die ihren Balkon mit dem Stuhl in eine tropische Freizeitinsel verwandeln, bis hin zu Designervillen, die damit einen erfrischenden kontrastreichen Hingucker zum restlichen Mobiliar setzen (vgl. Abbildung 12).

⁵⁰ Berrocal 2014., S. 8

⁵¹ ebd., S. 6

⁵² ebd., S. 9

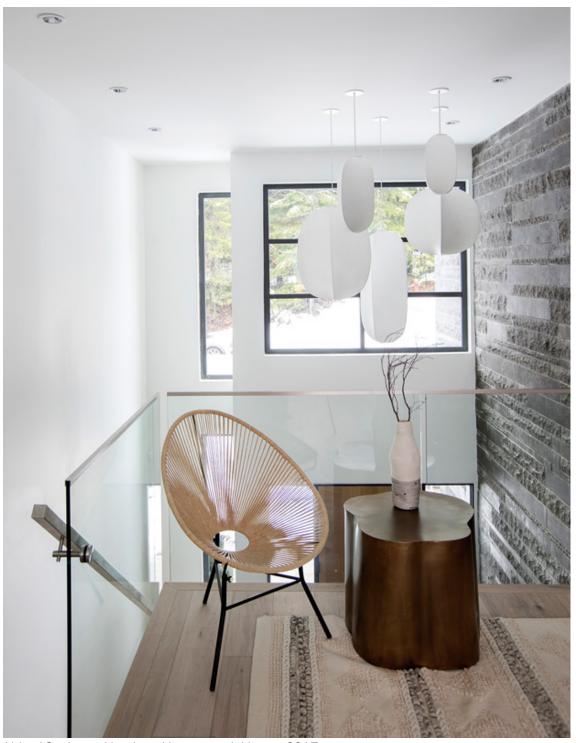


Abb. 12: Janis Nicolay, House and Home 2017

3.2.3 Assoziationen

Silla Acapulco

Strand	Ferien	aguacate	Zwei Kreise	Sommer
México	luftig	huevo	Zwei Ovale	Strand
Familia	Balkon	Birne	Drei Beine	Hotel
Sol/Sonne	Acapulco	huevona	Kunststoff	Hitze
Birra/Bier	Puerto escondido	caleta	Armierungs- eisen	Schwül
Michelada	Tulum	huaculete	Metall	Schwitzen
Chelada	Jorge Campos	Joli helada	Kordel/cordón	terraza

Abb. 13: persönliche Assoziationen zur Silla Acapulco

4 Fazit

4.1 Zusammenfassung

Zu Beginn dieser Arbeit habe ich die Frage nach den Eigenschaften gestellt, in denen sich der kulturelle Kontext meiner beiden Untersuchungsobjekte Stabelle und Acapulco-Stuhl manifestiert. Als Objekte im alltäglichen Gebrauch eignen sich Stühle insofern gut für die Beantwortung dieser Frage, weil sie sehr direkt durch die Lebensform der Menschen geprägt werden und gleichzeitig an den kulturbildenden Prozessen beteiligt sind.

In der Beschreibung konnte ich dann den Ursprung der Stabelle in den mitteleuropäischen Alpenraum des 18. Jahrhunderts verorten und ihr Weg in die Bauernstuben aufzeigen. Ihre einfache, verkeilte und gesteckte Konstruktion hat durch die vier schräggestellten Beine und die verzierte Rückenlehen zwei prägende Merkmale. Daneben hat der Acapulco-Stuhl, wie bereits sein Name andeutet, seinen Ursprung im Touristen-Hotspot der 50er-Jahre, in Acapulco, und erobert zurzeit Terrassen und Balkone rund um die Welt. Seine Konstruktion zeichnet sich besonders durch das Flechtwerk aus, mit dem die ovale Form seiner Sitzfläche und -lehne geschaffen wird.

Wie manifestiert sich der kulturelle Kontext der Stabelle und der Silla Acapulco in ihrem Design?

Bei der Stabelle zeigte sich klar, dass die Rückenlehne eine zentrale Rolle darin spielt, wie der kulturelle Kontext sich im Design des Stuhls widerspiegelt. So sind es insbesondere die gewählten Motive, die viele Rückschlüsse auf die Lebenswelt ihrer Nutzerinnen und Nutzer zulassen. Aber auch die Form der Lehne, der Detailgrad der Ornamente und die Technik ihrer Verzierung sind stark kulturell geprägt. Des Weiteren konnte ich die geografische Lage als kulturellen Einflussfaktor auf die Wahl der Holzart identifizieren und den Status, den die Stabelle im Haushalt einnahm. Im Assoziogramm tauchten bei mir viele Begriffe zu Ausflügen in die Berge und Synonyme für die Stabilität des Stuhls wie urchig, robust und standfest auf.

Meine Recherche ergab, dass sich der kulturelle Kontext bei der Silla Acapulco hingegen besonders im Flechtwerk und den gewählten Farben manifestiert. Die traditionelle mexikanische Flechtstruktur von Hängematten, Teppichen und Körben wird deutlich in der kombinierten Sitzfläche und Rückenlehne referenziert und macht den Betrachtenden die kulturelle Verortung einfach. Das Umfeld von Freizeit, Strand und Hitze schlägt sich hingegen besonders in der luftigen Konstruktion und den gewählten Materialien nieder. Auch macht es die tiefe Rückenlehne unmöglich, darin viel anderes zu machen, als sich zu entspannen. Auffälligerweise beinhaltet mein Assoziogramm zum Acapulco-Stuhl viele spanische Begriffe, insgesamt aber auch viele Wörter zu Freizeit, Ferien und kulinarischen Erlebnissen.

Für mich ist es eine überraschende Beobachtung, dass ich aus heutiger subjektiver Sicht beide Stühle so eindeutig mit Ferien Freizeitbeschäftigungen und Kulinarik verbinde. Man könnte dies als Hinweis darauf deuten, dass insbesondere die Stabelle über die Zeit einen Wandel ihrer Bedeutung durchgemacht hat. Während die Silla Acapulco bereits von Beginn an für den Einsatz in der Freizeit und im Urlaub konzipiert wurde, war die Stabelle ursprünglich ein Sitzmöbel in Bauernstuben mit rein praktischem Zweck. Durch den wirtschaftlichen Aufschwung gelangte sie dann zu grösserem Repräsentationswert, was sich darin äusserte, dass sie sogar Teil der Brautausstattung wurden.

Aber erst mit dem Aufschwung der ländlichen Gebiete im Alpenraum zu Tourismusorten fand auch die Veränderung der Wahrnehmung ihres kulturellen Kontextes statt. Dadurch werden Bauernmöbel wie die Stabelle heute ebenfalls dem Freizeitbereich zugeordnet.

4.2 Ausblick

Nachdem in dieser Arbeit die Manifestationen des jeweiligen kulturellen Kontexts im Design der Stabelle und der Silla Acapulco beleuchtet wurden, soll in der gestalterischen Arbeit damit experimentiert werden, wie die kulturelle Identität eines Objekts überwunden werden kann und was passiert, wenn zwei Objekte mit diversen Eigenschaften, die klar auf ihren unterschiedlichen kulturellen Kontext verweisen, aufeinandertreffen und miteinander verschmelzen oder Eigenschaften austauschen, um etwas Neues zu schaffen.

So können einerseits die Materialien der Stabelle und der Silla Acapulco kombiniert werden, indem zum Beispiel ein hölzernes Stuhlgestell mit Kunststoffschnüren umwickelt oder eine Stahlkonstruktion mit einer hölzernen Sitz- und Rückenlehnfläche (oder vielleicht sogar mit einer Tischplatte) versehen werden. Ebenso möchte ich daran versuchen, die Form in die Länge zu ziehen und dabei eruieren, welche Materialien einer Bank oder Liege zu neuer Stabilität verhelfen könnten. Mit dem Fokus, den ich auf die verwendeten Verbindungen setze, könnte es andererseits aber auch heissen, einen Acapulco-Stuhl zu bauen, der nur auf gesteckten Verbindungen beruht oder eine Stabelle, die lediglich durch Flechtwerk zusammengehalten wird. Weiter ist eine Kombination der Assoziationen denkbar. Wie sähe ein Sitzobjekt aus, das zugleich luftig und urchig wirkt? Meine gestalterische Arbeit wird diese Fragen beantworten.

Literatur- und Medienverzeichnis

Aguilar-Cera et al. 2019: Fatima Suzette Aguilar-Cera, Ariel Alonso De la Torre-Ramos, Santos Adriana Martel-Estrada, Análisis de la identidad mexicana en el diseño de mobiliario en México, in: *Espacio I+D*, *Innovación más desarrollo*, 8 (2019), S. 44-63.

Antweiler 2018: Christoph Antweiler, Kultur, in: *Grundbegriffe der Soziologie*, hrsg. von J. Kopp und A. Steinbach, Wiesbaden 2018, S. 249-253.

Bechelany 2013: Gina Bechelany, Designing to resignify reality Mexican industrial design, in: *Voices of Mexico*, 1 (2013), S. 50-57.

Berrocal 2014: Alejandro Berrocal, Silla Acapulco: un clásico del diseño tradicional mexicano, in: *Cuadernos del Centro de Investigación en Economía Creativa (CIEC)*, 8 (2014).

Eckstein 1977: Hans Eckstein, Der Stuhl: Funktion - Konstruktion - Form, von der Antike bis zur Gegenwart, München 1977.

Hall 1990: Stuart Hall, Cultural identity and diaspora, in: *Identity: Community, Culture, Difference*, hrsg. von Jonathan Rutherford, London 1990, S. 222-237.

Hörning 2012: Karl H. Hörning, Praxis und Ästhetik: Das Ding im Fadenkreuz sozialer und kultureller Praktiken, in: *Das Design der Gesellschaft: Zur Kultursoziologie des Designs*, hrsg. von Stephan Moebius und Sophia Prinz, Bielefeld 2012, S. 29-47.

Lastra und De Miguel 2020: Alberto Lastra, Manuel De Miguel, Geometry of curves and surfaces in contemporary chair design, in: *Nexus Network Journal*, *22*(3) (2020), S. 643-657.

Maluga 2015: Mexican plays with architecture and colour, in: *Czasopismo Techniczne*, *Architektura Zeszyt*, 8-A (14) 2015, S. 123-129.

Prinz und Moebius 2012: Sophia Prinz und Stephan Moebius, Zur Kultursoziologie des Designs: Eine Einleitung, in: *Das Design der Gesellschaft: Zur Kultursoziologie des Designs*, hrsg. von Stephan Moebius und Sophia Prinz, Bielefeld 2012, S. 9-25.

Ritz 1939: Joseph Maria Ritz, Bauernmöbel, Leipzig 1939.

Rumpf (1967): Karl Rumpf, Brettstühle: Englische und französische Stuhlmoden als Vorbild, in: *Zeitschrift für Volkskunde*, Vol.63 (2) 1967, S. 236-252.

Schütt und Lisignoli 2013: Charlotte Schütt, Giovanna Lisignoli, TÊTE À TÊTE: Neues Design in historischen Stuben, Werke von zeitgenössischen Designern im Engadiner Museum St. Moritz, Happen Projects, St. Moritz 2013, http://giovannalisignoli.com/wp-content/uploads/2016/10/TETE-A-TETE_Engadiner-Museum-Happen-Projects.pdf (abgerufen am 9. Mai 2022).

Schweizerisches Idiotikon, Bd VIII 23/4, https://digital.idiotikon.ch/idtkn/id8.htm#!page/80023/mode/1up (abgerufen am 14. Mai 2022)

Steffen 2014: Dagmar Steffen, Design als Produktsprache, Luzern 2014, https://blog.hslu.ch/product/files/2014/03/Psp_MA1_2014.pdf (abgerufen am 8. Mai 2022).

Tietze 2020: Katharina Tieze, CULTURAL IDENTITY AND DESIGN, in: *Not at Your Service: Manifestos for Design*, hrsg. von B. Franke und H. Matter, Berlin 2020, S. 419-428.

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Stabelle mit Kerbe, Holzmanufaktur Rominger, Pontresina (Website https://rominger.ch/produkt/stabelle-mit-kerbe/abgerufen am 8. Mai 2022)
Abb. 2: Silla Acapulco (Berrocal 2014, S. 2)8
Abb. 3: Plan und Konstruktionsansicht Silla Acapulco (Lastra und De Miguel 2020, S. 655)
Abb. 4: Schaukelvariation der Silla Acapulco, The Common Project (Website https://www.plataformaarquitectura.cl/cl/02-195680/silla-acapulco/captura-de-pantalla-2012-10-07-a-las-21-06-30-2 abgerufen am 12. Mai 2022)11
Abb. 5: Silla Sayulita, Variation der Silla Acapulca, Palmengeflecht, The Common Project (Website https://www.alameda.mx/products/sayulita-silla-de-varilla-beige abgerufen am 12. Mai 2022)12
Abb. 6 und 7: Brettstuhl mit Greifmotiv, Deutschland, 17. Jahrhundert, Weygang-Museum Öhringen, Brettstuhl «Gute Nacht» von Hans Thoma, Schweiz, 1900, Augustinermuseum Freiburg (Websites https://bawue.museum-digital.de/index.php?t=objekt&oges=7360 und https://onlinesammlung.freiburg.de/de/object/Stuhl%20-%20Hans-Thoma%20-%20Brettstuhl-Gute-Nacht/C2DE0FD4151E47FDB1BF09BB028DA02A abgerufen am 12. Mai 2022)
Abb. 8 und 9: Zwei Stabellen aus dem 18. Jahrhundert, links detailreich geschnitzt und mit Doppeladler-Motiv, rechts schlicht mit mehrfach durchbrochener Rückenlehne, MET Open Gallery (Websites https://www.metmuseum.org/art/collection/search/200613 und https://www.metmuseum.org/art/collection/search/200612 abgerufen am 10. Mai 2022)

Abb. 10: Stabellen mit Knorpelwerk, Schweiz, 18. Jahrhundert, MET Open
Gallery
(Website https://www.metmuseum.org/art/collection/search/190812
abgerufen am 14. Mai 2022)16
Abb. 11: persönliche Assoziationen zur Stabelle17
Abb. 12: Janis Nicolay, House and Home 2017
(Website https://houseandhome.com/gallery/contemporary-whistler-home-
modern-ski-chalet/#image-15 abgerufen am 15. Mai 2022)20
Abb. 13: persönliche Assoziationen zur Silla Acapulco21